

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernmutter. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrue Nr. 5.

No. 198.

Mittwoch den 7. October.

1891.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die weitestreichende Verbreitung.

† König Karl von Württemberg

ist nach einem aus fernem Vormittag zugegangenen
Telegramm Dienstag früh 7 Uhr seinem langjährigen
Leiden erlegen. Seit 11 Uhr nachts waren sämtliche
Mitglieder des Königshauses am Sterdelager ver-
sammt. Der hohe Kranke hatte am Montag um
4 Uhr nachmittags das Abendmahl genommen,
nachdem die Besessenen der Schmerzen immer seltener
ausgerieten und die seitlichen Entzündungen des Ge-
sammschädels und des Kräftezustand des Königs
mehr und mehr verschlechtert hatten.

König Karl I. von Württemberg wurde
am 6. März 1823 als Sohn des Königs Wilhelm I.
von Württemberg († 1864) in Stuttgart geboren.
Der Prinz, der sich schon früh durch ein ungewöhnliches
Gedächtnis auszeichnete, hatte besonders Interesse für
Sprachen, Kunst und Theater. Mit 17 Jahren kam
er nach Ludwigsburg, um sich militärisch auszubilden,
dann studierte er in Tübingen und Berlin, bereiste
England und Italien und vermählte sich am 13. Juli
1846 in Petersburg mit der Großfürstin Olga, einer
Tochter des Kaisers Nikolaus I. von Rußland. Als
er 1864 den württembergischen Thron bestieg, hatte
er schon mehrmals als Stellvertreter seines Vaters
fungirt. Er trat im Sept. 1866 als Minister an die
Spitze des Ministeriums. Bei der österreichisch-
preussischen Verwickelung 1866 fand bekanntlich
Württemberg einsteigend auf österreichischer Seite.
Das württembergische Bundescontingent stieg im
Juni zum 6. Armee-corps bei Frankfurt, während
ein Bataillon die hohenzollernschen Lande besetzte.
Aber bereits nach dem Verlust bei Landstettensheim
schloß die Regierung am 13. August Frieden mit
Preußen, verpflichtete sich zur Zahlung einer Kriegs-
kostenentschädigung von 8 Millionen Gulden und
ging ein geheimes Schutz- und Trutzbündnis mit
dem bisherigen Gegner ein. Auch trat das Land
1867 dem erweiterten Zollverein bei und reorganisierte
1868 das hier aus preussischer Vorherrschaft. Während
die Wahlen zum Reichsparlament ultramontan und
partikularistisch ausgefallen waren, erfolgte 1870 ein
Umschwung. Die Kammer bewilligte fast ein-
stimmig die Mittel für den Krieg gegen Frankreich,
in welchem die württembergischen Truppen vor Paris
kämpften. Im August 1870 trat Württemberg zurück,
sein Nachfolger wurde Mittnacht, der am 25.
November in Versailles den Vertrag über den An-
schluß an den Norddeutschen Bund abschloß; Württem-
berg behielt Post und Telegraphen sowie Meer- und
Weinsteuer, die Truppen bildeten das 13. Armee-
corps. Ueber den Anschluß des Landes unter
Karl I. ist viel Gesprochenes zu berichten; so gehören
zu den Glanzpunkten seiner Regierung u. a. die
großartige Verbesserung der Straßen mit Wasser,
die Stuttgarter Landsgewerbe-Ausstellung 1881, die
Vollendung des Ulmer Museums 1890. Der König
war seit längerer Zeit leidend und mußte deshalb
einen großen Theil des Jahres außer Landes zu-
bringen. Da er selber Kinder nicht hinterläßt, so
wird sein Nachfolger Prinz Wilhelm, der Sohn
der Prinzessin Katharina, einer Schwägerin des jetzt
verstorbenen Königs, Prinz Wilhelm ist am 25.
Februar 1848 geboren.

Politische Uebersicht.

Der König von Sachsen ist Sonntag früh in
Wien eingetroffen und dort von dem Kaiser vor
seiner persönlich empfangen worden. Am
Abend reisten der König von Sachsen, Prinz Leopold
von Bayern und der Erzherzog von Toskana zu den

Hofjagden nach Steiermark. — Auf die Ent-
deckung des Ueberbers des Reichsberger
Attentats hat der Statthalter von Böhmen, Graf
Thun, eine Belohnung von 10 000 Gulden aus-
gesetzt. Von diesem Betrage erhält den Betrag von
1000 Gulden schon jener, welcher den Behörden
solche Andeutungen liefert, welche zur Ermittlung des
oder der Thäter führen.

Die russische Kaiserfamilie ist am Sonntag
aus Petersburg auf dem „Polarstern“ wieder nach
Dänemark abgereist. — Ein Denkmal für das
Grab russischer Krieger aus dem Jahre 1805
in Neßl in Niederösterreich, das von dem Jaren
gewidmet ist, wurde am Sonntag dort in Gegenwart
hoher russischer und österreichischer Militärs enthüllt.

Bei der Enthüllung des Garibaldi-
Denkmals in Nezza, die am Sonntag unter
erheblicher Theilnahme stattgefunden, hat der fran-
zösische Regierungsvorsteher bemerkenswerthe Worte
des Friedens gesprochen. Nachdem der Maire
von Nezza, Malaspina, sowie die Deputirten Raberti
und Borrighione den Namen Garibaldi's für die
einst Frankreich geleistete Hilfe gedankt und in seiner
Person das Symbol der Einigung zwischen den
Völkern begrüßt hatten, besprach der Schweizer
Garibaldi's, General Ganja, in längerer Rede die
politische Lage und wandte sich gegen die Ver-
dächtigungen, welche zwischen Frankreich und Italien
ausgesprengt würden. Die Enthüllung des Denkmals
biete eine günstige Gelegenheit, sichtlich die Ein-
tracht in den Empfindungen und Anschauungen
beider haasverwandter Nationen zu be-
tonen, die bestimmt seien, ohne gegenseitige Eifersucht
ein gemeinsames großes Ziel zu verfolgen. Der
Deputirte Ranc wies die Anschuldigung zurück, als
bedenkliche die Republik eine Wiederherstellung der
weltlichen Nachstellung des Papstes und forderte
die Italiener auf, sich nicht durch eine Konsekrationen
einnehmen zu lassen. Es sei die Pflicht der freien
Völker in beiden Ländern, den Rebel gegenseitiger
Verdächtigungen zu zerbrechen und klar zu stellen,
daß die Interessen des französischen und
italienischen Volkes einander nicht wider-
streben und seien, und daß ein Kampf zwischen beiden
Nationen ein Verbrechen gegen die Zivilisation, die
Freiheit und Unabhängigkeit Europas wäre. Der
Finanzminister Rouvier hob hervor, die heutige
Feier bringe in dem gemeinsamen Gefühl der Dank-
barkeit und Bewunderung die Ehre der beiden durch
das unvergängliche Band gemeinsamer Abkammerung
geeinigten Nationen einander näher. Ganz Frankreich
theile dieses Gefühl, es könne nicht vergessen, was
Garibaldi für das Land in den Tagen des Unglücks
gethan. Der Minister erinnerte dann an die außer-
gewöhnliche Laufbahn Garibaldi's und deren zwei
Höhepunkte, die Einigung Italiens und die Erhebung
Roms zur nationalen Hauptstadt. Garibaldi, so
fügte er hinzu, hätte sich eine höhere Hypothese
für sich nicht gewünscht, als diesen demokratischen
Ehrer mit einem starken Herz zu sehen, welcher in
Ordnung, Freiheit und Frieden sich entwickelte, diese
Republik, deren Dauer, Weisheit und Kraft Europa
Gefühle der Heiligkeit und Achtung einflößten.
Unter dem Rufe: „Es lebe die Republik, es lebe
Frankreich, es lebe Italien!“ schloß die Feier. —
Das Leichenbegängniß Boulanger's ist am
Sonntag in Brüssel unter Theilnahme einer zahl-
losen Menschenmenge erfolgt. Die Polizei wurde
mehrfach von der Menge zurückgedrängt und war
deshalb gezwungen, Bombardier zu requiriren.
Später nahm dieselbe mehrere Verhaftungen vor.
Eine größere Zahl ohnmächtig geworbener Frauen
wurde davongetragen. Viele Personen wurden im
Gebränge verunthet. Die für das Grab Boulanger's
bestimmten Kränze sind in dem Menschenmenge arg
zerdrückt worden. Rochfort, Deroulde, Laur, Mil-
levoy, sowie andere Führer der boulangistischen Partei
waren anwesend. Zahlreiche Kränze in französischen
Farben waren am Sarge niedergelegt worden. Der
Zug setzte sich um 3 1/2 Uhr in Bewegung. In

Trauerhause wurde keine Rede gehalten. Alle
Straßen, die der Zug berührte, waren von Menschen
dicht besetzt. Am Kirchhofsthor entstand ein Ge-
dränge, jedoch machte die Gendarmarie alsbald den
Eingang frei, worauf der Leichenzug den Kirchhof
betrat. Als der Sarg in das Grab gesenkt war,
ergriff Deroulde eine französische Fahne, umarmte
sie, warf sie auf den Sarg und rief „Adeu, mein
Freund!“ Neben wurden auch hier nicht gehalten.
Beim Verlassen des Kirchhofs stieß die Menge gegen
Rochfort höhnende Rufe aus. — Sonntag Abend
stellten die in Brüssel anwesenden Freunde und An-
hänger Boulanger's in einer privaten Versammlung
den Wortlaut einer Erklärung fest, welche besagt,
daß sie das von Boulanger unternommene Werk im
Interesse Frankreichs fortsetzen werden. Die
Boulangeristen beabsichtigten dem Vernehmen nach,
nach der Rückkehr der Führer ihrer Partei aus Brüssel
bei Champigny eine große Manifestation zu arrangiren.
Die Worfälle in Rom haben auch in den
italienischen Provinzen zahlreiche liberale Kund-
gebungen zur Folge gehabt. In Livorno und Turin
demonstrirte die Bevölkerung die Straßen durchgehend
unter den Rufen: „Hoch lebe Italien! Hoch Rom!
Hoch das unantastbare Italien!“ Desgleichen fanden
Protestkundgebungen statt in Reggio di Calabria,
Caltanissetta, Verona, Cagliari, Genua und Arezzo,
Livorno hatte Flaggenschmuck angelegt. In Bologna
begab sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge
mit dem Bürgermeister an der Spitze zu dem Denk-
mal Victor Emanuel's, um am Fuße desselben Kränze
niederzulegen. In Florenz durchzog eine große
Menschenmenge mit Musik und unter den Rufen
„Es lebe der König, es lebe Italien!“ die Straßen.
In Palermo zog die Volksmenge unter den Rufen
„Es lebe Rom, die unantastbare Hauptstadt, es lebe
der König!“ zum Denkmal Victor Emanuel's, um
dasselbe zu besänzen. In Rom trafen Sonnabend
Nachmittag, vom Bürgermeister geführt, fünf liberale
Vereine mit Renotti Garibaldi aus Albano
ein und begaben sich von einer unabsehbaren Menschen-
menge begleitet, ins Pantheon, um den Namen
Victor Emanuel's die Ehrschrift zu bringen. Renotti
Garibaldi hielt hier eine patriotische Ansprache, welche
beglückwünscht aufgenommen wurde. Im Laufe desselben
Tages fand unter dem Vorsitze Renotti Garibaldi's
eine aus Delegirten der politischen Vereine Roms
und zahlreichen Vereinen bestehende Versammlung
statt. In derselben wurde nach länger und lebhafter
Debatte eine Tagesordnung beschloßen, welche der
Bevölkerung die Aufrechterhaltung der Ruhe empfiehlt,
den ersten Artikel der Verfassung, welcher der
Katholizismus als Staatsreligion ein-
setzt, als den Nationalrechten zuwider-
laufend bezeichnet, und dazu auffordert, die Auf-
hebung des Artikels und die Weggabung des Garantie-
gesetzes mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben.
Eine besondere Kundgebung veranstaltete am Sonntag
aus Anlaß des Zwischenfalls am Grabdenkmal
Victor Emanuel's der Militärverein „König Humbert“
und der Sompnerclub. 20 Vereine zogen, von einer
überaus zahlreichen Volksmenge gefolgt, unter Hoch-
rufen aus Italien und unter den Klängen der
Nationalhymne nach der Kirche, wo beglückwünscht auf-
genommene Ansprachen gehalten und Vorberedungen
am Sarge Victor Emanuel's niedergelegt wurden.
Das Telegramm des Bürgermeisters von
Rom, welches den öffentlichen Protest der Bevölke-
rung Roms gegen den Zwischenfall zur Kenntniß
des Königs brachte, beantwortete legerer am Son-
ntag von Monza aus, indem er versicherte, er sei für
diese Kundgebung der Anhänglichkeit erkenntlich.
Rom habe bei diesem Anlaß seine tiefe Ergebenheit
für das geheiligte vaterländische Andenken bewahrt.
— Ebenso wie das italienische Volk, ist aber auch
ganz Frankreich einzig in der Verurtheilung der
Tathöflichkeit der französischen Bürger. Wir haben
bereits die verurtheilenden französischen Preskriptionen
erwähnt. Auch die französische Regierung
hat sich dieser Verurtheilung angeschlossen. De

„Alforna“ zufolge übermittelte der französische Botschafter in Rom Billoet dem Minister des Innern, Nicotera, den Ausdruck des Bauerns wegen des im Pantheon von französischen Staatsbürgern begangenen unbefonnenen und tadelnswerthen Aktes. In gleicher Weise hat der Papst die Handlungsweise der drei französischen Pilger lebhaft getadelt. Der französische Ministerrath beschloß in einer Sitzung am Sonabend die französischen Prälaten aufzufordern, sich bis auf Weiteres an Pilgerfahrten nach Italien nicht zu betheiligen. Ebenso hat der Leiter der Pilgerfahrten beschlossen, dieselben zu unterbrechen und sieben weitere Eisenbahnzüge mit Pilgern, welche Ende der nächsten Woche einreisen sollten, zu säkieren. — Wie die „Jasie“ mittheilt, wurden die drei französischen Pilger, welche wegen des Zwischenfalls im Pantheon verhaftet worden waren, am Sonntag unter Eskorte nach der Grenze gebracht.

Deutschland.

Berlin, 6. October. Der Kaiser gedenkt noch bis Mitte dieser Woche auf Schloß Rominten zu verbleiben und sich Abschied von dort aus direkt nach Jagdschloß Haderstein aufzugeben, um in der umliegenden Schorfhaide gleichfalls einige Jagdschloß abzuhalten. Tadgiltige Bestimmungen über Tag und Stunde der Abreise von Jagdschloß Rominten sind noch nicht getroffen worden. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag mit der Herzogin Adelheid und der Prinzessin Procora dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei, zu dem auch Prinzessin Friedricha Popul erschienen war. Später Morgens unternahm die Kaiserin mit dem Kronprinzen einen längeren Spazierritt. — Die Kaiserin Friedrich reich, nach einer Weibung aus Homburg, am nächsten Sonntag nach Stralun ab.

(Abgelehnte Abschiedsgesuche.) Die Abschiedsgesuche des Generals v. Meerfeldt, Hüllessem, commandirenden Generals des Gardecorps, als auch dasjenige des Generals v. Albedyll, commandirenden Generals des 7. Armecorps, hat dem „Berl. Tageblatt“ zufolge der Kaiser abgelehnt.

(Zur kirchenpolitischen Lage) erklärt der „Jamb. Corr.“, daß von direkten Verhandlungen der Reichsregierung und der römischen Curie zur Zeit nicht die Rede ist, daß auch eine weitere Mittheilung, wonach der Nünchener Nuntius Aglarbi im Auftrage des Papstes dem Reichskanzler von Caprioli eine tadelnde Mittheilung über die Haltung des „Observatore Romano“ hätte zukommen lassen, durchaus unzutreffend ist. Ueber die wahre Bedeutung und die Herkunft des vielwähnten Artikels des „Observatore“ war man in Berlin von vornherein genau berichtet. Man wußte, daß der Artikel dem Kaiser völlig fern steht, und man hatte ihm von der Regierung in keiner Weise die Bedeutung beigelegt, die er durch die Erörterungen der Presse zu finden schien.

(Daß das neue Volksschulgesetz fertig ist und dem Landtage schon in der nächsten Session vorgelegt werden wird, hat, wie der „Niederöschl. Anz.“ mittheilt, der Kultusminister unlängst bei seiner Durchfahrt durch Slogau auf dem Bahnzuge einem Schulmann gegenüber in ganz bestimmter Weise erklärt. Dabei ließ der Minister noch die Bemerkung fallen, daß in dem neuen Entwurf der Reichsschulaufsicht eine größere Bedeutung beigelegt wird. — Soweit der Kultusminister in Betracht kommt, läßt diese Erklärung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Frage ist nur, ob das Staatsministerium sich über einen Gegenstand verständig wird, von dessen Vortrefflichkeit die reaktionäre Presse schon im Voraus überzeugt ist.

(Eine Landtagsvorlage über die Militäranwärter) soll sich nicht blos mit der Anstellung im Gemeinbedienst, sondern auch mit der Anstellung in allen staatlichen Verwaltungszweigen befassen, um hier ein gleichmäßiges Verfahren einzuführen.

(Zum 70. Geburtstage Rudolf Birchows), der am 13. October bevorsteht, wird neben anderen Veranstaltungen auch eine große wissenschaftliche Festschrift vorbereitet, welche dem Forscher von Freunden und mehreren Schülern überreicht werden soll. Die Festschrift wird Beiträge von hervorragenden Gelehrten enthalten. Die preussischen Tierärzte beachtlichen, Birchow als Quell für die Förderung, welche die Veterinärmedizin durch ihn erfahren hat, ein besonderes Geschenk darzubringen. Eine zu diesem Zweck veranstaltete Sammlung hat nahezu 1000 Mt. ergeben. — Dem „V. Z.“ wird aus Rom berichtet: Auf Antrag Bacelli wird die Regierung dem Professor Birchow anlässlich seines 70. Geburtstages einen hohen Orden, vermutlich das Comandenkreuz des St. Moritz- und Lazarusordens, verleihen. Ebenso wird die römische Akademie für Medizin eine größere Summe als Beitrag zur Birchowmedaille senden.

— Zur Entlassung des Fürsten Die-

marck.) In dem Erlasse vom 20. März 1890, mit welchem der Kaiser dem Fürsten Dieckmarck die Annahme seines Entlassungsgesuchs angezeigt, heißt es u. a.: „Die von Ihnen für Ihren Entlassungs angeführten Gründe überzeugen mich, daß weitere Versuche, Sie zur Rücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben.“ In einem an die Adresse der „Straß. Post“ gerichteten Artikel über die Entlassung des Fürsten Dieckmarck schreibt die Münchener „Allg. Ztg.“, die neuerdings als Sprachrohr sowohl des früheren, als auch des jetzigen Reichskanzlers fungirt: „Auch was die „Straß. Post“ weiter anführt, von misslungenen Versuchen, den Kanzler zurückzuhalten“, entspricht den tatsächlichen Vorgängen nicht; es haben solche Versuche nicht stattgefunden.“

(Ein deutsch-freireiniger Parteitag) zu Hannover hat am Sonntag eine von dem Regierungsrath a. D. Boffart beantragte Resolution angenommen, welche Folgendes als die Ansicht der deutsch-freireinigen Partei der Provinz Hannover über den Welfensfonds bezieht: Gründe des Rechts und der Politik erfordern die Aufhebung der Beschlagsnahme auf das Vermögen des verstorbenen Königs Georg V. und die Ausantwortung des im Vermögensvertrage vom 29. Sept. 1867 festgesetzten Ausgleichscapitals nach vorgängiger Sicherstellung an die Eigenthümerberechtigten. Die Art der Sicherstellung ist letzteren zu überlassen. Abg. G. Richter erklärte, die freireinige Landtagsfraction habe bisher noch keine Gelegenheit gehabt, beratigen Anträgen gegenüber einen bestimmten Beschluß zu fassen, jedenfalls aber werde in dieser Frage in erster Linie die Stimme des hannoverschen Volkes zu berücksichtigen sein.

(Zum Trankfuchsgesetze) will der „Münchener Neuest. Nachr.“ mit, daß die bayerische Staatsregierung nach dem Ergebnisse der jetzt geschlossenen Konferenzen nicht auf dem Boden des veröffentlichten Gesetzentwurfs steht. — Diese Stellungnahme der bayerischen Staatsregierung verleiht eine Klugheit, die auch anderen Ministern zu wünschen wäre.

(Die Novelle zum bayerischen Heirathsgesetz) welche dem bayerischen Landtage jetzt vorgelegt ist, enthält auch nur Halbtrennung in Bezug auf die Abheilung der bekannten ständischen Vorkommnisse. Der Mangel des bayerischen Zeugnisses soll künftig auf die Rechtsgültigkeit der geschlossenen Ehe ohne Einfluß sein, die Ehe hat aber so lange, als die Ausstellung des Zeugnisses nicht nachträglich erwirkt wurde, für die Ehefrau und die aus der Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimierten Kinder in Bezug auf die Heirath nicht die Wirkungen einer gültigen Ehe. Die Ehefrau behält ihre bisherige Heimath und die Kinder folgen der Heimath der Mutter. Gelangt die Ehefrau erst durch die Verheirathung die bayerische Staatsangehörigkeit, so behält sie mit ihren aus dieser Ehe entsprossenen oder durch dieselbe legitimierten Kindern die vorläufige Heimath in der Heirathsgemeinde des Mannes. — Wenn nun eine Familie, die aus Mann, Frau und Kindern besteht, unterhaltungsbedürftig wird, was ist dann die Folge solcher Bestimmungen? Der Mann kann dann in einer anderen Gemeinde unterhaltungsbedürftig werden, wie die Frau und die Kinder. Und wenn die Mutter eine Ausländerin war, wo findet sie dann zum Unterhalt von ihrem Mann einen Unterhaltungswohnsitz über die „vorläufige“ Heimathberechtigung hinaus?

Volkswirtschaftliches.

(Die sächsische Eisenbahnverwaltung hat an die englische Firma Dickson, Vaughan & Co., welche bei der letzten Schienenanbahnung mindestens einen Auftrag von 3000 Tonnen Schienen, etwa die Hälfte des ausgeführten Quantum erhielt. Von den preussischen Staatsbahnen ist, trotz sehr erheblicher Differenzen zu Gunsten der englischen Offerten, ein solcher Auftrag noch nicht erteilt.)

(Die Gemeindeförderung für Westpreußen bemerkt in ihrem Jahresbericht für 1890 bezüglich des Danziger Getreidehandels: Einer geüblichen Entlohnung unseres Getreidehandels steht noch immer der Nachweis der Identität hindernd im Wege. Es muß befürchtet werden, daß bei einer eventuellen differenziellen Behandlung unseres nachbarlandes bezüglich der Getreidebezüge die freistehenden Gegenmaßregeln von demselben ergriffen und der Getreide-Transporthandel unserer Provinz gänzlich lahm gelegt werden würde. Der Werth des Transit-Getreides, welches in den Jahren 1885—89 an der Danziger Börse zum Verkauf gebracht wurde, variiert zwischen 13 Millionen (im Jahre 1886) und 35 Millionen (im Jahre 1888).

(Die „Berl. Ztg.“ hat am Sonntag eine Hamburger Mittheilung veröffentlicht, wonach die an diesem Orte bis jetzt eingetroffenen Sendungen von amerikanischem Schweinefleisch nicht zum Eingang in das deutsche Zollgebiet zugelassen worden

selen, die Zollbehörde habe die betreffenden amerikanischen Inspektionscertifikate beanstandet. Die Aufhebung des Einfuhrverbots scheie also vorläufig nur auf dem Papier u. f. w. Die „Nat.-Ztg.“ widerspricht dieser Schlussfolgerung. Wie ihr authentisch mitgeteilt werde, habe es sich bei der Zurückweisung einiger — nicht aller — Sendungen lediglich darum gehandelt, daß einige der Exporteure, in der Gelle, mit der sie die Aufträge auszuführen wünschten, nicht die von der Reichsregierung geforderten Certifikate der Bundesbehörden, sondern Akte von Localbehörden über statthabende Untersuchungen mitteilten, welche selbstverständlich nicht genügen. Diese Zwischenfälle seien somit ohne prinzipielle Bedeutung.

(Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich betrug im August v. J. 8919 Personen, davon 5132 aus Preußen, 978 aus Bayern, 727 aus Württemberg, 415 aus Sachsen, 541 aus Baden. Im Januar bis August d. J. wanderten aus 80610 Personen gegen 63733 im Vorjahre.

(Die „Russische Correspondenz“ meldet, daß gegenwärtig zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen über einen Handelsvertrag stattfinden, daß sie aber bisher noch nicht abgeschlossen seien. Die Zollfrage mehrerer Artikel würden ebenfalls Änderungen erfordern.

(Eine gewaltige Umwälzung auf telegraphischem Gebiete bereitet sich in aller Eile vor, wie aus einer gelegentlichen Mittheilung bei den Verhandlungen des Stenographencongresses zu entnehmen ist. Der Telegraphendirector Jante in Köln ist dabei, ein telegraphisches System auszuarbeiten. Das System wird ein zweifaches sein, der hierzu nötige Apparat ist von Jante bereits construiert worden. Mit der Einführung dieses Systems in die Praxis würde die Vererbung des Telegraphen wesentlich vereinfacht. Das System benutzt zur Föhrung der Wortbilder die Lochung, die mit einem einfachen Hilfsapparat jeder sich selbst herstellen kann. Die Darstellung der Telegramme soll dann nicht mehr nach Worten, sondern nach der Länge des durchlochten Bandes erfolgen.

Provinz und Umgegend.

V. Halle a/S., 4. October. Die anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Stolze'schen Stenographie von dem Stenographen-Berein nach Stolze am vergangenen Sonabend veranstaltete Festsammlung nahm einen der Veranlassung entsprechenden würdigen Verlauf. In dem mit der Wäite Stolze's, welche sich über einen geschnadoolten Gruppe von Plattplänen erhob, gezierter kleinen Saale der „Kaisersäle“ hatten sich außer den Mitgliedern die hier wohnhaften Ehrenmitglieder des Vereins, darunter der Gründer desselben, Kaufmann R. Rathke, sowie mehrere Vertreter des Nachbarvereins Merseburg und eine ganze Anzahl Stolze'scher Stenographen als Gäste eingefunden, nach deren Begrüßung der Vorsitzende des Vereines eine treffliche Charakteristik des Gründers des Systems, Heinrich August Wilhelm Stolze, entwarf, dieselbe in ein Hoch auf den Meister auslingen lassend. Dem schloß sich nach Empfang eines Liebes ein Vortrag des Herrn Lehrer Puff, geprüften Lehrer der Stenographie, über die „Entwickelung der Stolze'schen Stenographie“ an, in welchem Redner, anknüpfend an die schöpferische Thätigkeit Stolze's, über die Ausgestaltung des Systems und die wachsende Bedeutung und Ausbreitung der Stolze'schen Stenographie, welche gegenwärtig allein in Vereinen etwa 12500 Anhänger zähle und welche sich Tausende jährlich zu eigen machen, sprach. Ferner erhaltete der Delegirte des Vereines zu dem Stenologtage in Berlin, Herr Kaufmann Dietrich, Bericht über diese Veranstaltung, worauf weitere Ansprachen folgten. Der gemüthliche Theil des Abends gelangte erst spät zum Abschluß und legte ein erfreuliches Zeugnis dafür ab, daß der Stenographen-Berein nach Stolze neben ernst Arbeit auch der Geselligkeit ihr Recht einräumt.

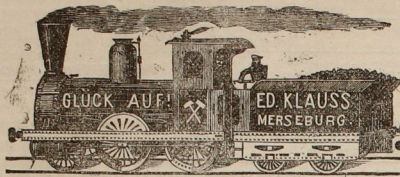
† In Gera wurde die sadträchtige Vorlage betreffs Beschaffung billigen Brotes und billiger Kartoffeln in der letzten Gemeinderathssitzung mit großer Mehrheit abgelehnt. Dasselbe Schicksal traf die aus der Mitte der Versammlung gestellten Anträge auf Gründung einer künftigen Einrichtung zur Beschäftigung Arbeitsloser oder allgemeine Vertheilung von Brot und Kartoffeln an dieselben und auf Steuererlass für die untersten fünf Stufen während des 4. Quartals dieses Jahres. Oberbürgermeister Ruick erklärte, daß er sich bemühen werde, den Plan zur Verbilligung von Brot und Kartoffeln mit Privatmitteln zur Verwirklichung zu bringen.

† In Schellitz verunglückte am 2. d. Frau Ditto durch einen Sturz vom Gange des Hauses und blieb auf der Stelle todt.

Ed. Klauss,



Merseburg.



Anthracit, Steinkohlen, Coke, Böhmisches Salonkohlen, Brikets, Presssteine, Grude-Coke, Holzkohle
 liefere ich waggonweise zu Werkpreisen. In Fuhrn und kleinen Posten mit meinen Geschirren auf meiner Centesimalwaage gewogen frei Gelass prompt und billigst.

Zur Saison
 empfehle
garnirte Damen- u. Kinderhüte
 in großer Auswahl
M. Exner.

Künstliche Zähne, Plombiren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen nach den neuesten Erfahrungen.
Weigand, Markt 4,
 ehemaliger Zahnprokristant der chirurgischen Universitäts-Poliklinik zu Göttingen.

Zur Herbstbestellung
 empfehle ich mein Lager
künstlicher Düngemittel
 in feinsten gebältricher Waare zu billigen Preisen.
F. W. Tänzer.

Hochfeinstes Musgewürz
 aus den besten aromatischen Gewürzen bereitet, empfiehlt in Bädern à 85 und 15 Pf.

Oscar Leberl,
 Drogen- und Farbenhändler,
 Burgstraße 16.

Wiederverkäufeln Rabatt
Herbst- u. Winterhüte
 in großer Auswahl **Billige Preise.**
Emilie Löhnz,
 Delgrube Nr. 4.

Stieler Speckbäcklinge
 empfiehlt
E. Wolf.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Lachs, Seehuhn,
 Schellfisch,
 Schollen.
 Soeben eingetroffen
 verschiedene Sorten Bäcklinge,
 Sprotten, Plunders, Lachs-
 heringe, Aale, fleischigen
 Nanchlachs, ff. Real-Caviar,
 Citronen, Nordsee-Krabben.
W. Krähmer.

Kunst- und Handlungsgärtnerei
 ist nun heutigen Tage in den Besitz des Herrn
Otto Schömburg
 übergegangen. Zudem ist für das mir be-
 wiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich,
 dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger zu über-
 tragen.
Bernhard Voigt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige
 theile ich einem geehrten Publikum ergebend
 mit, daß ich die
Kunst- und Handlungsgärtnerei
 in unbedingter Weise unter der Firma
Bernhard Voigt's Nachfolger
 weiter führen werde und bitte, mich in meinem
 Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Otto Schömburg.
 Bernhard Voigt's Nachfolger.

Wegen Räumung des Ladens
Totalausverkauf
 der **Bergmann'schen Concursumasse**
Breitestr. 1,
 bestehend in Damenmänteln, Stoffen zu Winter- und
 Regenmänteln, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Geöffnet von nachmittags 1/2 3-5 Uhr.
 Der Concur-Verwalter.

Grosse Gewinn-Ziehung der
Lotterie der internationalen Berlin
 Ausstellung in **Berlin**
 am 20. October cr. und den folgenden Tagen.
 5810 Gewinne = Mark 240 000 Werth.
 Haupttreffer: 50 000 Mk. 20 000 Mk. 10 000 Mk. 6 000 Mk. 5 000 Mk. 5 à 3 000 Mk. etc.
 Loose à 1 Mk., auf 10 Loose ein Freiloos, auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
 Berlin W., Unter den Linden 3.
 Als Brief-Adresse genügt: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W.
 Bestellungen, welchen für Porto und Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen sind,
 erbitte baldigst, indem die von mir in General-Debit genommenen Loose meistens
 kurz vor Ziehung anverkauft sind.

C. Pertz
 Tischlermeister,
 Breitestr. 2, Breitestr. 2,
 bringt sein reichhaltiges Lager
selbstgefertigter Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren
 in allen Sorten in empfehlende Erinnerung.
 Große Bedienung. Solide Preise.
 (Auch Edelstuhlung.)

Oehmig-Weidlich-Seife
 Aromatische Haushaltseife
 von C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz,
 Seifen- u. Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).
 Beste und durch sparsamen
 Verbrauch billigste Wasch-
 seife.
 Sichert der Wäsche einen an-
 genehmen aromatischen
 Geruch.
**Grösste Ersparnis an Zeit,
 Geld und Arbeit.**
 Man mache mit dieser Seife einen Versuch
 und man wird nie mehr eine andere in
 Gebrauch nehmen.
 Alleiniger Verkauf zu Fabrikspreisen in
 Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfund,
 sowie in offenen Gewichtsstücken bei
 Frau Auguste Herzer, Merseburg,
 Wilh. Hilde, Kesselsberg,
 Herrn Ritter, do.

Frischen Seeborsf,
frischen Schellfisch,
frische lebende Suppenkrabbe,
frische echte Frankfurter Würstchen
echte Teltower Rübchen,
feinsten Magdeburger Sauerkohln,
frischen geräuchernden Haa,
Stieler Sprotten u. Speckbäcklinge,
frisches Schrotbrot u. Zumpenrindeln
 empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Reichskrone
 Merseburg.
 Heute Mittwoch den 7. October
 große auserwählte Vorstellung
 mit ganz neuem Programm.
 In Betreff des Interesses des Herrn Rehm-
 mann im „Correspondent“ vom 6. October
 theilen wir mit, daß wir die Aufforderung
 höchlichst annehmen und setzen 1000 Mark
 gegen die von diesem geleiheten 100 Mark, wenn
 er im Laufe des Monats einen von uns in 10 Minuten
 vorzulegen zu wollen. Wir fordern Herrn
 Rehmmann auf, heute Mittwoch um 9 Uhr
 abends in der Hofkapelle zu erscheinen,
 damit der Ringkampf um 9 1/2 Uhr stattfinden
 kann.
 Kauföffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Es laden ein
Geschw. Brumbaeh.

Pente zum Rübenansnehmen
 sucht
G. Schäfer, Grüner Gf.
 Zum 15. d. M. d. d. 1. November wird
 ein jüngeres gewandtes Mädchen in leichten
 Dienst gesucht; am liebsten vom Lande
 Karlstraße 11. barterre.

Euchtige Colporteur
 bei sehr hoher Provision sucht die
Levdio, Zeitung in Galtzke.

Ein Aufwartung wird gesucht
 Unterlindenstraße 60, 2 Treppen.
Einen Beherling
P. Weber, Bäderstr.
 Ein erfahrenes, nicht zu junges
Deutsches Mädchen
 wird für sofort gesucht auf der
Pfarrleuna.

MODES.
 Sämmtliche Neuheiten
 der Herbst- und Winterfaison
 sind eingetroffen und empfehle selbige
 zu billigen Preisen.
 Hüte werden nach neuester Form
 sauber umgepreßt in
Fußgeschäft von P. Renno,
 Delgrube Nr. 26.

Meerrettig, blüthenweiß und fein sor-
 tirt, pro 100 Stück zu 12
 Mk., 5 Rkt. und 2 1/2 Rkt. gegen Nachnahme
Fritz Kösch, Saierhof (Börsen).

Berein der vereinigten Mechanikere
 von Merseburg und Umgegend.
 Donnerstag den 8. October, nachmittags
 4 Uhr, beim Collegen Stübhardt (Nu-
 garten) **Generalversammlung.**
 Bezüglich der sehr wichtigen Tagesordnung
 bitten wir die Herren Collegen, recht pünktlich
 und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein.
 Sonntag den 11. d. M., nachmittags
 1/2 4 Uhr, **Quartalsversammlung im**
Zitoll.
 Die Kameraden werden ersucht, pünktlich
 und zahlreich zu erscheinen.

Gustav-Abolph-Fest.
 Der Zweigverein der Gustav-Abolph-
 Stiftung in der Gegend des Büchelns tritt am
 Sonntag den 11. October d. J., nachmittags
 3 Uhr, in der Kirche zu Mückeln
 sein **Jahresfest.** Festrediger: Herr
 Sup. Trübnermann aus Torqu.
 Um 5 Uhr **öffentliche Abendveramm-**
lung im Saale des Deutschen Hofes, für
 welche verschiedene Redner gewonnen wurden.
 Alle Freunde der wichtigen Sache und die,
 die es werden wollen, ladet zu zahlreicher
 Theilnahme herzlich ein **der Vorstand.**

Feldschlößchen.
 Donnerstag **Schlachtfest,** früh
 7 Uhr, abends Brat- und frische Würst.
A. Klessler.

Einige unabhändige Mädchen, welche Auf-
 haben die **Wesenskräfte** zu erlernen,
 können sich nach Mien.
Qua Sibirsk, Breitstraße 2.
 Ein junges Mädchen wird sofort gesucht.
Delgrube 13.
 Kom Entenan bei Bauert 18 ein feiner
 Kinderstuhl verloren. Bitte abzugeben bei
 Wäinzer, Borsich 18.
 Am Montag früh sind ein Paar schwarze
 Handschuhe von der Hüterstraße bis nach
 dem Bahnhof verloren gegangen. Abzugeben
 beim **Bäderstr. Köbler, Dammstraße.**

Rechnungsabschluss
 des Vorstand-Bereins zu Merseburg, G. G.
 mit unbeschränkter Haftung
 pro Monat September 1891.
 Einnahme. **Markt 31.**
 Kasienbestand vom Monat August 18,768 44
 Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse 154,254 25
 Vorschüsse-Rücklen 49 35
 Vereinscapital von Mitgliedern 2,715 40
 Belegensfond 12 -
 Angenommene Anlehen 9,351 89
 Sconto-Conto 1,948 30
 Giro-Conto - Berlin - 11,896 85
 Laufende Rechnung - Berlin 421 30
 Bank-Conto 250 26
 Sconto für Verschiedene 1,571 79
Summa 206,085 57

Ausgabe.
 182,251 85
 Zurückgezahlte Anlehen 31,256 35
 133 60
 Versahlte Rüklen - - -
 Zurückgezahltes Vereinscapital 904 13
 Verwaltungskosten 1,948 30
 Sconto-Conto 18,553 33
 Giro-Conto - Berlin - - -
 Laufende Rechnung - Berlin - - -
 Bank-Conto 387 68
Summa 185,465 21
 Mitthin Bestand 20,620 33
J. Richter, F. G. Dürr, E. Hartung.
Siehe eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle, 5. October. Wie mitgeteilt wird, ist vor einigen Tagen der 17 Jahre alte Sohn des Oekonomisten Fischer in Köpzig bei Halle in der Saale ertrunken. Der junge Mann kam von Halle und wollte nach Hause. Als der Fährmann zum Ueberfahren über die Saale bei Köpzig nicht gleich zur Stelle war, versuchte der junge Mensch durch die Saale zu schwimmen. Er kam jedoch nicht weit und versank in den Fluthen, in denen er seinen Tod fand. — Wie oft ist schon vor den Hauptern, welche Tuch- und Leinwandwaren verkaufen, gewarnt worden und immer und immer wieder hört man von „Reinfällen“. Vornehmlich sind es die Einwohner der kleinen Städte und Dörfer, die von diesen Geschäftsleuten heimgeführt werden. Dieselben verstehen es durch allerlei Ueberredungskünste, den Leuten die beregten Waaren aufzuhalsen, die dann nachher zu ihren Schaden erfahrung müssen, daß sie für ihr schönes Geld Schundwaaren erstanden haben. Eine andere Geschäftsmanier betreiben, wie uns von einem Geschäftsreisenden mitgeteilt wird, gewisse Geschäfte, welche den Kunden auf dem Lande die benötigten Waaren durch ihre Reisenden überbringen lassen. Ein reelles Geschäftshaus kann gegen eine solche Concurrenz nicht aufkommen und hat meist das Nachsehen. Hiergegen kann nur unanschätzbliche Anzeihe bei der Polizeibehörde Abhilfe schaffen.

R. Der landwirthschaftliche Verein zu Rippach hielt dieser Tage eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, so Getreide aller Art, Hafer- und Futterrüben, Döck und Gartenbauprodukte der verschiedenen Art. Es wurden folgende Aussteller aufgezählt: Schneider, Hofmann und Gärtner Verbig, Delbig a/S. (Rittergutsgärtnerei) mit einem ersten, C. Berthold, Rippach, Vogel-Kleingebirg und C. Krause, Kleingebirg mit einem zweiten, F. Berthold, Rippach, Gärtner Gerlach, Lügen, C. Bergt, Großhöhen und C. Schmidt, Böhren mit einem dritten Preise. Der Besuch der Ausstellung, die durchweg Vorzügliches enthielt, war wenig befriedigend.

† Mit Beginn des Winterhalbjahrs wird Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg die Universitäts-Jena beziehen, um Rechtswissenschaft zu studiren.

† Eine furchtbare That hat sich am Sonntagabend in Treuen I. B. abgespielt. In einem Zustande gefiger Ummachung tödtete die Fabrikanten-Gesfrau Bauer ihre zwei Kinder, Mädchen im Alter von 8 und 6 Jahren, durch Erhängen und machte dann einen Selbstmordversuch.

† Der Kaiser ließ dem Feldwebel des Jenaer Bataillon 94. Inf. Regiments, Hartung, als Anerkennung hervorragender Schießleistungen innerhalb des 11. Armee-corps eine goldene Uhr überreichen.

† Aus Thüringen schreibt man der S. Ztg.: In den Aefen einer mehrtwunderjährigen Linde in Sachsendorf ist ein Langraum mit Pöbium für die Musikanten eingerichtet worden. — In den Fluren der Waldorte bleibt die Kartoffelernte weit hinter einer Mittelerte zurück. — Die Schornsteinsegermeister Thüringischer Gheleute in Schleusen feierten dieser Tage ihre diamantene Hochzeit.

† Das Hoftheater zu Meiningen bestränkt seinen Spielplan noch mehr als bisher; es wird vom Beginn des neuen Spielabschnittes (18. Debr.) ab nur noch zweimal wöchentlich gespielt. Weiter fanden drei Vorstellungen in der Woche statt.

† Bei Ausübung seines Dienstes verunglückte am Sonnabend Nachmittags der etwa 50 Jahre alte Telegraphenarbeiter Apel von Erfurt. Derselbe hatte, wie die S. Ztg. meldet, auf der Bahnstraße zwischen Erfurt und Hochheim die an den Schienen angebrachten Bahntaster (Vorrichtung zur Controlirung der Fahrgeschwindigkeit) zu untersuchen. Gegen 2 Uhr kam er in die Nähe der Steigerbrauerei und gewahrte einen ihm entgegenkommenden Güterzug. Er sprang nach rechts auf das andere Geleise. In demselben Augenblicke brante von Erfurt kommende der Sangerhäuser Personenzug heran und stieß den Mann zur Seite. Er stürzte mit dem Kopfe gegen die feinerne Brüstung einer Futtermauer und blieb blutüberströmt liegen. Man fuhr den Verunglückten auf einer Bahnmotortrolley nach Erfurt und brachte ihn in das katholische Krankenhaus. Dort verschied der Unglückliche bald danach. Der Mann war seit 22 Jahren in der Telegraphenwerkstätte beschäftigt.

† Aus Egeln, 28. September, berichtet die S. N.: Als die einzelnen Escadronen des am Freitag in den benachbarten Orten einquartiert gewesen 10. Husarenregiments auf dem Weitermarsche nach Magdeburg in Langenweddingen zusammentrafen, stellte es sich heraus, daß die Standarte fehlte. Dieselbe war durch Zufall in Wiedendorf, woselbst der Stab einquartiert war,

in einem Zimmer des v. Reuß'schen Schlosses stehen geblieben. Schnellist verließ ein Unteroffizier mit einem Husaren den Reibzovundplatz und sprengte zur Abholung des fehlenden nach Wiedendorf zurück. — Wie erzählt wird, ist das Versehen dadurch entstanden, daß diejenige Escadron, welche die Standarte führte, in Wolmirsteilen lag, der Stab aber in Wiedendorf, von ersterem Drie wurde also das Feldzeichen nach letzterem gebracht und um nicht besonders den Weg von Wolmirsteilen nach Wiedendorf beim Weitermarsch machen zu müssen, sollte die Standarte von dem in Wiedendorf legenden Truppenthell bis zum Zusammentreffen mit der Standarten-Escadron geführt werden. Als die letztere beim Zusammentreffen in Langenweddingen das Feldzeichen übernehmen wollte, stellte sich zur allgemeinen Ueberzeugung heraus, daß der Auftrag auszuführen vergessen war. Es läßt sich erweisen, mit welcher Schnelligkeit die nach Wiedendorf abgeandte Deputation dem Regiment die vergessene Standarte wieder zuführte! — Ob bei diesem Vorkommniß wohl der Ausspruch Ven Alibi's: „Es ist schon alles da gewesen!“ zutreffend ist?

† Auf der Saalbahn werden auch im Winter halbjahre Mittwoch, ebenso wie Sonntage, Rückfahrkarten zum einfachen Preise ausgegeben. † Wie das Gothaer Tageblatt mittheilt, wird in Gotha wegen guter Führung der Truppen beim diesjährigen Kaisermanöver laut Regimentsbefehl für die Wintermonate der Japanreise erst um 9 1/2 Uhr, und nicht wie früher um 9 Uhr gelassen.

† Die königl. Regierung zu Erfurt hat, wie geschrieben wird, bezüglich des Unterrichts in den weiblichen Handarbeiten in der Volksschule verfügt, daß in der Mittelschule nur gestrickt und gehäkelt, in der Oberstufe aber von jedem Mädchen zunächst ein Nähtuch mit den verschiedenen Nähn, mit Flicken und Stoppfäden, sowie mit Uebungen für Wäschegelehen angefertigt und demnachst womöglich auch die Anfertigung eines Hemdes ausgeführt wird.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 7. October 1891.

** In der „Jungenburg“ hatte sich am Montag Abend der hiesige Dom-Männer-Verein zur ersten Winterzusammenkunft versammelt. Den Vorsitz führte Herr Diaconus Bithorn, der nach Verlesung eines Schriftwortes zunächst dem vor wenig Wochen entschlafenen Vorherrschen des Vereins, Herrn Justizrath Erube, mit tiefempfundnen, herzlich Worten einen Nachruf widmete, an dessen Schluß die Anwesenden das Andenken des um den Verein hochverdienten Verstorbenen durch Erheben von den Sigen ehrten. Zum geschäftlichen Theile übergehend gab der Herr Diaconus Bithorn, der laut Beschluß des Vorstandes einwilligen die Geschäfte des Vorherrschen führen wird, eine kurze Uebersicht über die Vereinsthätigkeit im vorigen Winter und ermahnte zu recht fleißigem Besuch der künftigen Versammlungsabende, da nur durch regen Besuch und Gebankenaustausch der Mitglieder unter einander der Zweck des Vereins erreicht werden könne. Einige noch wenig geordnete Änderungen im Statut wurden ohne Widerspruch genehmigt. Der hierauf vom Rentanten des Vereins erhaltene Kassenbericht ergab eine Einnahme incl. vorjährigem Bestand von 129 Mark 25 Pf., eine Ausgabe von 65 Mk. 13 Pf., so daß mit einem Bestand von 64 Mk. 12 Pf. abgeschlossen werden konnte. Dem Rentanten wurde anstandslos Entlastung ertheilt. Im weiteren Verfolg der Tagesordnung wurde vom Herrn Vorherrschen mitgeteilt, daß der Verein wegen der Schwierigkeiten, die sich neuerdings betr. der Localfrage eingestellt haben, den Versuch machen müsse, seine Familienabende an einem Wochentage abzuhalten und wurde der nächste im Einverständnis mit der Versammlung für Montag den 30. November in Aussicht genommen. Eine Besprechung der am nächsten Sonntage stattfindenden kirchlichen Wahlen fand in der Aufstellung einer Vorschlagsliste ihren Ausgangspunkt. Schließlich referirte Herr Superintendent Prof. Kartius über eine von Lic. Paul Drews in Dresden verfaßte Broschüre, betitelt „Rehr Herz fürs Volk!“ und unterzog den Inhalt derselben in seinen Kernpunkten einer eingehenden Besprechung. Hierauf knüpfte sich eine längere Discussion, die manches treffende Wort zu Tage förderte und erst kurz nach 11 Uhr ihr Ende erreichte.

Der kirchliche Verein der Altenburg ertheilte in seiner am Montag abgehaltenen ersten Winterversammlung ausschließlich geschäftliche Angelegenheiten. Aus dem zur Mittheilung gebracht Kassenbericht haben wir hervor, daß der Verein im abgelaufenen Jahre 297 Mitglieder zählte, von denen durchschnittlich 28 die Männerabende besuchten. Die Rechnungslegung ergab einen Kassenbestand von ca. 50 Mk., welche vorläufig in der Sparcasse deponirt

werden sollen. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen sämtliche bisherige Mitglieder desselben hervor; die Wahl der Delegirten zum Verband der Parochialvereine wurde verlag, bis die Frage erwogen worden ist, ob eine solche überhaupt wieder stattzufinden hat. Zur Vorbereitung der kirchlichen Wahlen wurde eine Commission aus acht Mitgliedern ernannt, welche eine allgemeine Versammlung einberufen und derselben ihre Vorschläge unterbreiten wird. Der erste Familienabend soll Montag den 16. November abgehalten werden, da für die dem 10. November nächstfolgenden Sonntage der Saal bereits fest ist. Bezüglich der Vereinsarbeit im kommenden Winterhalbjahr theilte Herr Pastor Dellus den Entwurf eines Programms mit, das die Beleuchtung einer Reihe der wichtigsten Zeitfragen vom religiös-sittlichen Standpunkte in Aussicht nimmt.

** Dem Provinzial-Museum zu Halle sind seit dem 1. April d. J. bis jetzt wieder eine große Zahl interessante Alterthümer überwiesen worden. Aus dem in diesen Tagen hierüber veröffentlichten Verzeichniß haben wir folgende aus den Kreisen Merseburg und Querfurt stammende Zuwendungen hervor. Es danken: Herr Zimmermeister Hege in Merseburg; Schreibknecht von Bronce für Wachstafeln, feinerne Gussform für broncee Pfeilspitzen, Bruchstück eines Messers mit Zinnziff, messingnerne Buchst., ein Kupferstückchen in Form eines Löffels, zwei alte Schlüssel, Bruchstück eines Sporns. Herr Lehrer Vater in Schkeuditz: Zwei Bruchstücke eines Aquamanille aus Thon in Form eines Reiters aus dem 13. Jahrhundert; zwei Steinbeile und ein Steinhammer aus Grauwade; Gefäßscherben mit Verzwalllinien und 2 Thiergehörne. Herr königl. Förker Harung in Schleieroda: Steinbeil von Grauwade, Spinnwirtel aus gebranntem Thon, Pfeilspitze und Sporen von Eisen, gefunden im Walde bei Schleieroda; Adler vom Schaaf eines französischen Artilleristen, gefunden in Freyburg nach der Flucht der französischen Truppen von Leipzig über Freyburg 1813. Herr Schlosskellner Fischer in Freyburg a. U.: Beil, Langenspiße und Pfeilspitze von Eisen, gefunden am Abhange des Schloßberges zu Freyburg a. U. Herr Dr. Schmerzbil in Freyburg a. U.: Weibliche Thonfigur, gefunden am Galgenberge bei Freyburg, zwei eiserne Pfeilspitzen und zwei Schlüssel aus dem vorigen Jahrhundert.

** Das letzte Viertel des Jahres hat begonnen, die Tage werden kürzer; während heute der Tag noch ca. 11 Stunden 25 Minuten dauert, ist derselbe am 31. October bereits auf 9 Stunden 45 Minuten reduziert. Die Natur verliert viel von ihrem Reich, doch je herbstlicher es auf Erden wird, desto leuchtender tritt die Pracht des Sternenhimmels hervor, und der Anblick desselben gewährt in wolkenfreien Nächten dem Naturfreunde hohen Genuß. Zur Beobachtung von Sternschnuppen sind in diesem Monat namentlich die Nächte zwischen dem 15. und 23. d. M. geeignet. Die dann auftretenden Sternschnuppen scheinen der Mehrzahl nach aus der Gegend des Orion und des Siers her zu strahlen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Aus Schafstädt schreibt man den „Rauchstädter Nachr.“: Zwei Abnormitäten haben wir von hier zu berichten und zwar sind in unserer Gegend nicht vereinigt recht große Kartoffeln (wer sollte auch sonst die größten haben. D. Reb.) angetroffen, sondern es wurden uns heute in dem Garten des Delonomen Herrn Schlegel hieselbst auch zwei Aepfel je von 300 Gramm Gewicht vorgelegt. Außerdem steht im Garten des Herrn Grunert hier ein Apfelbaum, welcher den schönsten Blüthen-schmuck trägt. — Also neben den großen Erd- auch noch ritzige Baumäpfel. Glückliche Zeiten!

§ Als die Ghefrau des Wäldermeisters R. in Großlehna am vergangenen Sonntag Morgen Pflaumenkuchen vom Boden herbeiholen wollte, bemerkte sie zu ihrem nicht geringen Schreck, daß 1/2 Kuchen fehlten. Beim weiteren Durchsuchen des Bodenraumes wurden noch 20 Pfl. geschlossene Federn vermischt. Der Dieb, welcher durch die Bodenlücke eingekriegt war, scheint mit den Räumlichkeiten genau bekannt gewesen zu sein. — Ein probates Mittel, Mäcken, Fliegen und sonstige Ungeziefer im Keller zu vertilgen, wurde am 2. d. M. in Witzschendorf von den B'schen Gheleuten angewendet, indem sie eine Quantität Stroh hineinbrachten und darin anzündeten. Noch ehe es recht brannte, begaben sie sich ganz sorglos auf die Arbeit und überließen das Rauch der Dohr der Kinder. Bald drangen die Rauchwolken aus dem betreffenden Hause, so daß die Nachbarn erschoffen herbeieilten und glaubten, es brenne bereits in demselben. Auf ihre Veranlassung mußte das ältste Kind, ein 10—11 jähriger Knabe das Feuer wieder löschen. (L. B.)

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erstausg.
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

No. 198.

Wittwoch den 7. October.

1891.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
von den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen-
genommen.
Inzerate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

† König Karl von Württemberg

ist nach einem um gestern Vormittag zugegangenen
Telegramm Dienstag früh 7 Uhr seinem langjährigen
Leiden erlegen. Seit 11 Uhr nachts waren sämtliche
Mitglieder des Königshauses am Sterdelager ver-
sammt. Der hohe Kranke hatte am Montag um
4 Uhr nachmittags das Abendmahl genommen,
nachdem die Besserungserwartungen immer seltener
ausgerieten und die stehlichen Entzündungen des Ge-
sammtschädels und den Kräftezustand des Königs
mehr und mehr verschlechtert hatten.

König Karl I. von Württemberg wurde
am 6. März 1823 als Sohn des Königs Wilhelm I.
von Württemberg († 1864) in Stuttgart geboren.
Der Prinz, der sich schon früh durch ein ungewöhnliches
Gedächtnis auszeichnete, hatte besonderes Interesse für
Sprachen, Musik und Theater. Mit 17 Jahren kam
er nach Ludwigsburg, um sich militärisch auszubilden,
dann studierte er in Tübingen und Berlin, bereiste
England und Italien und vermählte sich am 13. Juli
1846 in Petersburg mit der Großfürstin Olga, einer
Tochter des Kaisers Nikolaus I. von Rußland. Als
er 1862 den württembergischen Thron bestieg, hatte
er schon mehrmals als Stellvertreter seines Vaters
fungirt. Im Herbst im Sept. Varnbiller an die
Spitze des Ministeriums. Bei der österreichisch-
preussischen Verwidelung 1866 stand befähigt
Württemberg einstehen auf österreichischer Seite.
Das württembergische Bundescontingent stieß im
Juni zum 6. Armee-corps bei Frankfurt, während
ein Bataillon die hohenzollernschen Lande besetzte.
Aber bereits nach dem Gesichts bei Tauberbischofsheim
schloß die Regierung am 13. August Frieden mit
Preußen, verpflichtete sich zur Zahlung einer Kriegs-
kostenentschädigung von 8 Millionen Gulden und
ging ein geheimes Schuß- und Trugbündnis mit
dem bisherigen Gegner ein. Auch trat das Land
1867 dem erneuerten Zollverein bei und reorganisierte
1868 das Heer nach preussischer Vorbild. Während
die Wahlen zum Zollparlamente ultramonian und
partikularistisch ausgefallen waren, erfolgte 1870 ein
Umschwung. Die Kammer bewilligte fast ein-
stimmig die Mittel für den Krieg gegen Frankreich,
in welchem die württembergischen Truppen von Paris
kämpften. Im August 1870 trat Varnbiller zurück,
sein Nachfolger wurde Mittnacht, der am 25.
November in Versailles den Vertrag über den
Schluß an den Norddeutschen Bund abschloß; Württem-
berg behielt Post und Telegraphen sowie Bier- und
Weinmonopol, die Truppen bildeten das 13. Armee-
corps. Ueber den Umschwung des Landes unter
Karl I. ist viel Geschriebenes zu berichten; so gehören
zu den Glanzpunkten seiner Regierungsgewalt u. a. die
großartige Verbesserung der Raubden Alpe mit Wasser,
die Stuttgarter Landsgemeinde-Ausstellung 1881, die
Vollendung des Ulmer Münckers 1890. Der König
war seit längerer Zeit leidend und mußte deshalb
einen großen Theil des Jahres außer Landes zu-
bringen. Da er selber Kinder nicht hinterläßt, so
wird sein Nachfolger Prinz Wilhelm, der Sohn
der Prinzessin Katharina, einer Schwägerin des jetzt
verstorbenen Königs. Prinz Wilhelm ist am 25.
Februar 1848 geboren.

Politische Uebersicht.

Der König von Sachsen ist Sonntag früh in
Weien eingetroffen und dort von dem Kaiser von
Aussereich persönlich empfangen worden. Am
Abend reisten der König von Sachsen, Prinz Leopold
von Bayern und der Erzherzog von Toskana zu dem

Hofjagden nach Sierlitz. — Auf die Ent-
deckung des Urhebers des Reichsberger
Attentats hat der Statthalter von Böhmen, Graf
Thun, eine Belohnung von 10 000 Gulden aus-
gesetzt. Von diesem Betrage erhält den Betrag von
1000 Gulden schon jener, welcher den Behörden
solche Anhaltspunkte liefert, welche zur Ermittlung des
oder der Thäter führen.

Die russische Kaiserfamilie ist am Sonntag
aus Petersburg auf dem „Polarstern“ wieder nach
Dänemark abgereist. — Ein Denkmal für das
Grab russischer Krieger aus dem Jahre 1805
in Neßl in Niederösterreich, das von dem Zaren
gewidmet ist, wurde am Sonntag dort in Gegenwart
hoher russischer und österreichischer Militärs enthüllt.

Bei der Enthüllung des Garibaldi-
Denkmals in Nizza, die am Sonntag unter
erheblicher Theilnahme stattgefunden, hat der fran-
zösische Regierungsvorsteher bemerkenswerthe Worte
des Friedens gesprochen. Nachdem der Rathe
von Nizza, Malaspina, sowie die Deputirten Rabert
und Borrighione den Namen Garibaldi's für die
einst Frankreich geleistete Hilfe gedankt und in seiner
Person das Symbol der Einigung zwischen den
Völkern begrüßt hatten, besprach der Schwiegerjohn
Garibaldi's, General Ganza, in längerer Rede die
politische Lage und wandte sich gegen die Ver-
dächtigungen, welche zwischen Frankreich und Italien
ausgespreut würden. Die Enthüllung des Denkmals
biete eine günstige Gelegenheit, sichtlich die Ein-
tracht in den Empfindungen und Anschauungen
beider Kaiser zu vermindern und Nationen zu be-
tonen, die bestimmt seien, ohne gegenseitige Eifersucht
ein gemeinsames großes Ziel zu verfolgen. Der
Deputirte Manc wies die Anschuldigung zurück, als
beabsichtige die Republik eine Wiederherstellung der
weltlichen Nachstellung des Papstes und forderte
die Italiener auf, sich nicht durch eifrige Manifestationen
einnehmen zu lassen. Es sei die Pflicht der freien
Presse in beiden Ländern, den Rebel gegenständler

Trauerhaufe wurde keine Rede gehalten. Alle
Straßen, die der Zug berührte, waren von Menschen
dicht besetzt. Am Kirchhofseingang entstand ein Ge-
dränge, jedoch machte die Gendarmarie alsbald den
Gingang frei, worauf der Leichenzug den Kirchhof
betrat. Als der Sarg in das Grab gesenkt war,
ergriff Deroulade eine französische Fahne, umarmte
sie, warf sie auf den Sarg und rief „Adeu, mein
Freund!“ Neben wurden auch hier nicht gehalten.
Beim Verlassen des Kirchhofs stieß die Menge gegen
Rochfort höhnende Rufe aus. — Sonntag Abend
stellten die in Büffel anwesenden Freunde und An-
hänger Boulanger's in einer privaten Versammlung
den Wortlaut einer Erklärung fest, welche besagt,
daß sie das von Boulanger unternommene Werk im
Interesse Frankreichs fortsetzen werden. Die
Boulangeristen beabsichtigten dem Vernehmen nach,
nach der Rückkehr der Führer ihrer Partei aus Büffel
bei Champigny eine große Manifestation zu arrangiren.

Die Vorfälle in Rom haben auch in den
italienischen Provinzen zahlreiche liberale Kund-
gebungen zur Folge gehabt. In Livorno und Turin
demonstrirte die Bevölkerung die Straßen durchziehend
unter den Rufen: „Hoch lebe Italien! Hoch Rom!
Hoch das unantastbare Italien!“ Desgleichen fanden
Protestkundgebungen statt in Reggio di Calabria,
Caltanissetta, Verona, Cagliari, Genoa und Azejo,
Livorno hatte Flaggenschmud angelegt. In Bologna
begab sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge
mit dem Bürgermeister an der Spitze zu dem Denk-
mal Victor Emanuels, um am Fuße desselben Kränze
niederzulegen. In Florenz durchzog eine große
Menschenmenge mit Musik und unter den Rufen
„Es lebe der König, es lebe Italien!“ die Straßen.
In Palermo zog die Volksmenge unter den Rufen
„Es lebe Rom, die unantastbare Hauptstadt, es lebe
der König!“ zum Denkmal Victor Emanuels, um
dasselbe zu besänften. In Rom trafen Sonnabend
Nachmittag, vom Bürgermeister geführt, fünf liberale
Vereine mit Menotti Garibaldi aus Albano
in und begaben sich von einer unbeschreiblichen Menschen-
menge begleitet, ins Pantheon, um den Namen
Victor Emanuels ihre Ehre zu bringen. Menotti
Garibaldi hielt hier eine patriotische Ansprache, welche
gefeuert aufgenommen wurde. Um Laufe desselben
Tages fand unter dem Vorsitze Menotti Garibaldi's
eine aus Delegirten der politischen Vereine Rom's
ab zahlreichen Veteranen bestehende Versammlung
statt. In derselben wurde nach langer und lebhafter
Debatte eine Tagesordnung beschlossen, welche der
Bevölkerung die Aufrechterhaltung der Ruhe empfiehlt,
ein eifriger Artikel der Verfassung, welcher den
catholizismus als Staatsreligion ein-
setzt, als den Nationalrechten zuwider-
aufzuheben beizuhelfen, und dazu auffordert, die Auf-
hebung des Artikels und die Weggelung des Garantie-
gesetzes mit allen gesittlichen Mitteln anzustreben.
Eine besondere Kundgebung veranstaltete am Sonntag
aus Anlaß des Zwischenfalles am Grabdenkmal
Victor Emanuels der Militärverein „König Humbert“
und der Soppoerclub. 20 Vereine zogen, von einer
überaus zahlreichen Volksmenge gefolgt, unter Hoch-
rufen auf Italien und unter den Klängen der
Nationalhymne nach der Kirche, wo begeistert auf-
genommene Ansprachen gehalten und Vorbeerdänge
im Sarge Victor Emanuels niedergelegt wurden.
Das Telegramm des Bürgermeisters von
Rom, welches den öffentlichen Protest der Bevölke-
rung gegen den Zwischenfall zur Kenntniß
des Königs brachte, beantwortete letzterer am Son-
ntag von Monza aus, indem er versichert, er sei für
jede Kundgebung der Anhänglichkeit erkenntlich.
Rom habe bei diesem Anlasse seine tiefe Ergebenheit
für das geheiligte vaterländische Andenken bewahrt.
— Ebenso wie das italienische Volk, ist aber auch
ganz Frankreich einig in der Verurtheilung des
Taktlosigkeit der französischen Pressstimmen
erwähnt. Auch die französische Regierung
hat sich dieser Verurtheilung angeschlossen. De



gedrückt worden. Rochfort, Deroulade, Ruff, Mil-
voje, sowie andere Führer der boulangerschen Partei
waren anwesend. Zahlreiche Kränze in französischen
Farben waren am Sarge niedergelegt worden. Der
Zug setzte sich um 3 1/2 Uhr in Bewegung. Im